

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 22 (1971)

Vorwort: Vorwort
Autor: Wallimann, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Die ersten floristischen Angaben aus dem Kanton Obwalden finden sich bei Jos. Rhiner in «Die Gefäßpflanzen der Urkantone und von Zug» 1893. Viele der dort verzeichneten Pflanzen sind seither verschwunden als Folge von Korrekturen und Meliorationen; die eine und andere Art dürfte auch aus Versehen in Rhiners Flora aufgenommen worden sein. Die meisten Fundangaben dieses Werkes wurden von mir übernommen. – P. Dr. Emmanuel Scherer vom Kollegium Sarnen (1876–1929) plante offensichtlich die Herausgabe einer Flora von Obwalden, hinterließ er doch ein entsprechendes Manuskript von ungefähr 30 Seiten. Dieser unermüdliche Forscher war es, der mich anfangs der zwanziger Jahre zur floristischen Arbeit und zur Anlegung eines Herbars anregte. Ihm verdanke ich auch die Einführung in die wissenschaftliche Literatur. – Durch einen glücklichen Zufall kam ich in der Folge mit Prof. Carl Schröter von der ETH in Zürich in Verbindung, den ich auf einigen Pilatus-Exkursionen begleiten durfte. Sein Assistent, Dr. Eugen Baumann, besorgte die ersten Bestimmungen resp. Revisionen des gesammelten Materials. Später übernahm Prof. Dr. Walo Koch diese Arbeit. Beiden Herren schulde ich großen Dank.

1917 hatte Karl Amberg die umfangreiche Arbeit (Dissertation) «Der Pilatus in seinen pflanzengeographischen und wirtschaftlichen Verhältnissen» in den «Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern» Bd. VII veröffentlicht. Diese umfassende Studie diente mir als Grundlage und Ausgangspunkt meiner viele Jahre dauernden, intensiven Beschäftigung mit der Pilatusflora. Doch auch die interessanten Sumpfgebiete und Rieder im Mündungsgebiet der beiden Schlieren fesselten mein Interesse. Nach und nach weitete ich meine Exkursionen auf das ganze Kantonsgebiet aus, wenn naturgemäß auch nicht alle Teile gleichmäßig besucht werden konnten. Die genauere Erforschung des südlichen Kantonsteiles und eventuell auch des Engelbergertales dürften noch die eine und andere neue Art und neue Fundorte seltener Pflanzen zutage fördern.

Viele Fundortsangaben des Obwaldnerlandes sind in der «Flora der Talschaft Entlebuch und der angrenzenden Gebiete von Obwalden» von Dr. J. Aregger enthalten, die zur Hauptsache, jedoch nicht vollständig, übernommen wurden. – 1963 erschien vom Oberforstamt Obwalden eine «Pflanzengeographie von Obwalden». In diesem (vergriffenen) Werk ist auf 180 Seiten ein Verzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen als Flora von Obwalden enthalten, das unter Verwendung meines Herbariums erstellt wurde, jedoch meist nur Gattungen und Arten (nur selten Unterarten und keine Varietäten) enthält.

Gewisse Gebiete des Obwaldnerlandes wurden nicht nur von mir, sondern auch von andern Floristen unter die Lupe genommen. Es waren einerseits die beiden Orte Engelberg und Sarnen, wo zeitweise Naturgeschichtslehrer der Benediktiner-Kollegien sich floristisch betätigten. Besondern Dank schulde ich in Engelberg den Patres Dr. Konrad Lötscher (1874–1958) und dem noch wirkenden Dr. Fintan Greter (geb. 1899). Neben gemeinsamen Exkursionen, mündlichen und schriftlichen Mit-

teilungen durfte ich auch die von mir gewünschten Arten des Kollegium-Herbars einsehen. Das gleiche gilt für Sarnen, wo der bereits erwähnte P. Dr. Emmanuel Scherer floristisch arbeitete.

Neben Sarnen und Engelberg war es anderseits die Umgebung der Fremdenorte, welche floristisch erforscht wurden, nämlich dann, wenn Botaniker in kürzern oder längeren Aufhalten dort ihrem Hobby nachgingen. Ich erwähnte Engelberg, wo Prof. Hellmayr aus Genf der Orchideensuche oblag und Sekundarlehrer Anton Ehrler aus Luzern wiederholt Farnstudien betrieb. Auf der Frutt weilte 1882 stud. C. Sulger Büel und auf Schwendi-Kaltbad sein Sohn, Dr. med. Ernst Sulger Büel von Zürich, im Jahre 1944 als Militärarzt. Ihnen und allen andern, die mir ihre Fundangaben zur Verfügung stellten, sei der schuldige Dank ausgesprochen.

Vorliegende Flora konnte nur erstellt werden, weil Spezialisten in verdankenswerter Weise kritische Arten und Gattungen bestimmten oder revidierten. Neben den bereits erwähnten Dr. E. Baumann und Prof. W. Koch seien noch folgende namentlich aufgeführt:

Alchemilla: Dr. Firmin Jacquet, Fribourg
Rosa: Dr. Rob. Keller, Winterthur, und Dr. Fritz Heinis, Basel
Rubi: Dr. Rob. Keller, Winterthur, und Ernst Oberholzer, Samstagern
Hieracien: F. Käser, Zürich; Dr. O. Hirschmann, Bad Ragaz; Dr. Huber-Morath, Basel; Dr. Schack, Leipzig, und Dr. H. Zahn, Karlsruhe.

Die *Nomenklatur der Gattungen und Arten* richtet sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen und soweit darin verzeichnet, nach Binz/Becherer «Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz» 13. Auflage, 1968, jene der *Subspezies und Varietäten* nach Schinz und Keller «Flora der Schweiz» 2. Teil, Kritische Flora, 3. Auflage, 1914, sowie nach G. Hegi «Flora von Mitteleuropa» 1. Auflage.

Für die nachfolgenden Gattungen waren mir folgende Werke maßgebend:

Rubi: Dr. Rob. Keller, «Übersicht über die schweizerischen Rubi» 1919
Alchemilla: Dr. Rob. Keller, «Synopsis der schweizerischen Alchemillaarten und -formen» 1908
Rosen: Dr. Rob. Keller, «Übersicht über die mitteleuropäischen Wildrosen in besonderer Berücksichtigung ihrer schweizerischen Fundorte» 1931
Hieracien: Ascherson und Graebner «Synopsis der mitteleuropäischen Flora», Abteilung Hieracien, sowie Schinz und Keller «Flora der Schweiz» 2. Teil, Kritische Flora, 1914, und A. Engler und K. Prantl «Das Pflanzenreich» 1924 (Bearbeiter der Hieracien: H. Zahn).

Die Grundlage für die vorliegende Flora stellt mein umfangreiches Herbarium dar, welches zu meinen Lebzeiten jederzeit bei mir eingesehen werden kann. Nach meinem Tode wird es an das Naturhistorische Museum des Kantons Luzern übergehen und dort weiterbetreut werden. Viele Pflanzen (Dubletten) wurden auf Wunsch von Prof. Walo Koch für das Herbarium der ETH nach Zürich geschickt. Leider blieb mir für mein geliebtes Hobby, die Floristik, nur wenig Zeit übrig, nahm doch mein Beruf (Schneidermeister), der meine Familie und mich ernähren mußte, meine Kräfte und Zeit stark in Anspruch. Die Beschäftigung mit der Botanik mußte auf die Freizeit beschränkt bleiben.

Abschließend sei meinen beiden Mitarbeitern herzlich gedankt:

Dr. Jos. Aregger, Ebikon, regte die Herausgabe dieser Flora an, munterte mich immer wieder zu dieser ungewohnten Arbeit auf und unterstützte mich mit Rat und Tat. Während Wochen besorgte er die notwendigen Korrekturen. Er durchging in der ETH in Zürich die Zusammenstellung aller «Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora» von Dr. A. Becherer und seinen Vorgängern, die in den «Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft» publiziert sind, und zog die Obwaldnerfunde heraus.

Dr. Ernst Sulger Büel, Zürich, unterwarf die Probeabzüge der Flora einer kritischen Durchsicht und gab viele Anregungen zur Verbesserung des Werkes. Auch revidierte er eine Anzahl kritischer Herbarpflanzen.

Ich danke auch der Naturforschenden Gesellschaft Luzern und ihrem Redaktor, Dr. Franz Mugglin, Luzern, für die Übernahme der Arbeit und für die Mühen, die damit entstanden.

Alpnach-Dorf, im Oktober 1970.

Hans Wallimann

Bemerkung: Einige Exemplare dieser Flora werden im Archiv der Naturforschenden Gesellschaft Luzern für ernsthafte Interessenten des nächsten Jahrhunderts aufbewahrt.

